



Vorarlberg
unser Land



Pressefoyer

Dienstag, 12. September 2017

Landeshauptmann Markus Wallner

Landesrat Johannes Rauch (Referent für Entwicklungszusammenarbeit der Vorarlberger Landesregierung)

Michael König (Kordinator für Entwicklungszusammenarbeit des Landes Vorarlberg)

Vorarlberg setzt ein Ausrufezeichen in der Entwicklungszusammenarbeit

Strategische Ausrichtung und moderne Förderrichtlinien –
Kräfte bündeln, um als aktiver Partner noch besser zu helfen

Vorarlberg setzt ein Ausrufezeichen in der Entwicklungszusammenarbeit

Strategische Ausrichtung und moderne Förderrichtlinien – Kräfte bündeln, um als aktiver Partner noch besser zu helfen

Das Land Vorarlberg hat die strategische Neuausrichtung der Entwicklungszusammenarbeit beschlossen. Es geht darum, künftig in diesem Bereich nicht nur als Financier, sondern als aktiver Partner aufzutreten, der seine Ressourcen und Stärken so wirkungsvoll wie möglich einbringt, so Landeshauptmann Markus Wallner und Landesrat Johannes Rauch im Pressefoyer. Neu ist, dass ein beträchtlicher Teil der Arbeit und etwa die Hälfte der zur Verfügung stehenden Mittel auf ein Schwerpunktland – den westafrikanischen Staat Burkina Faso – konzentriert werden. Die andere Hälfte der Mittel verteilt sich gemäß den neuen Förderrichtlinien auf drei Ebenen. Außerdem sollen der Austausch und die Vernetzung der in der Entwicklungszusammenarbeit tätigen Akteurinnen und Akteuren gestärkt werden.

Bestehen bleibt der bewährte Grundsatz des Landes Vorarlberg in der Entwicklungszusammenarbeit, sagt Landeshauptmann Wallner: "Es gilt weiter das Motto 'Hilfe zur Selbsthilfe'. Mit gezielter Unterstützung und Projektpartnerinnen und Projektpartnern vor Ort wollen wir Menschen in wirtschaftlich benachteiligten Gebieten dabei unterstützen, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen." Das Land Vorarlberg unterstützt die Entwicklungszusammenarbeit mit 730.000 Euro jährlich.

Neu ist jetzt die Auswahl eines Schwerpunktlandes. Vorarlberg setzt damit ein Ausrufezeichen in der Entwicklungszusammenarbeit. "Das ist bisher einzigartig für ein österreichisches Bundesland und ein richtungsweisender Schritt. Indem wir uns von Landesseite aktiv einbringen und unsere Kräfte zu einem großen Teil langfristig in einem Partnerland bündeln, können wir dort die Stärken unseres Landes entfalten und die Situation und Lebensqualität der dortigen Bevölkerung nachhaltig verbessern", so Wallner und Rauch.

"Als ich Landesrat für Entwicklungszusammenarbeit wurde, blickte Vorarlberg bereits auf mehr als fünf Jahrzehnte in der EZA zurück. Mir war es daher ein Anliegen, dass die bisherige Arbeit evaluiert und auf Basis dessen eine zeitgemäße Strategie erarbeitet wird. Ich danke allen Fachleuten, die daran beteiligt waren. Mit der neuen Strategie und den neuen Förderrichtlinien haben wir erstmals auch in diesem Bereich Instrumente an der Hand, mit denen wir uns über die Förderung von Einzelprojekten hinaus mit klaren Vorgaben und Zielen positionieren", erklärt Rauch.

Schwerpunktland Burkina Faso

Als Schwerpunktpartner wurde mit Burkina Faso eines der ärmsten Länder der Welt gewählt. Der westafrikanische Staat ist flächenmäßig gut dreimal so groß wie Österreich und hat eine

Bevölkerung von rund 19 Millionen Menschen. Die Vereinten Nationen sehen Burkina Faso als viertärmstes Land der Welt – Platz 185 unter 188 Staaten. Österreich steht in dieser Reihung auf Platz 24.

"In Burkina Faso kann ein kleines, aber wohlhabendes Land wie Vorarlberg, auf längere Sicht landesweit tatsächlich etwas zum Besseren bewegen", erklärt der Koordinator für Entwicklungszusammenarbeit des Landes Vorarlberg, Michael König. Die Kooperation in Burkina Faso wird über die österreichische Entwicklungszusammenarbeit (ADA) und deren Landesbüro gemeinsam mit dem Bildungsministerium von Burkina Faso umgesetzt. Aus Vorarlberg werden diverse institutionelle Partner sowie individuelle Partner mitarbeiten. Dafür werden langfristig bis zu 50 Prozent der vom Land Vorarlberg für die Entwicklungszusammenarbeit budgetierten Mittel eingesetzt.

Derzeit wird ein Projekt vorbereitet, das die Aus- und Fortbildung im Bereich nachhaltige Energien/Photovoltaik zum Inhalt hat. Ziel ist es, in Burkina Faso in den nächsten Jahren eine größere Zahl von Technikerinnen und Technikern heranzubilden. Im Sinne der "Hilfe zur Selbsthilfe" wird dabei auch die Ausbildung von Ausbilderinnen und Ausbildern angestrebt. Für dieses Projekt wird auch die Vorarlberger Privatwirtschaft eingeladen, sich zu beteiligen. Erste Kontakte wurden bereits geschlossen.

Förderung auf drei Ebenen

Neu ist auch ein Fördersystem, das Projekte und Initiativen auf drei Ebenen unterstützt.

- **1. Ebene: Förderung von Kleininitiativen:** Zum einen wird durch die Förderung von Kleininitiativen die breite Bevölkerung in Vorarlberg angesprochen. Gemeint sind z.B. Firmenweihnachtsaktionen, Initiativen von Schulklassen, Pfarrbazaren, Gemeinden oder Einzelpersonen, die Mittel für Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit sammeln. Im Rahmen dieser Förderung verdoppelt das Land Spendeneinnahmen von 1.000 bis maximal 2.500 Euro. Pro Antragstellung, Land und Jahr ist jeweils eine Förderung möglich.

Zum anderen geht es um die Professionalisierung der Arbeit mit der Zivilgesellschaft in Vorarlberg.

Für registrierte Organisationen wurden letztes Jahr und heuer Fortbildungen zur professionellen Planung und Umsetzung von Projekten im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit angeboten. 60 Personen wurden hier fachmännisch geschult, um Veränderungen in Ländern des globalen Südens zu verwirklichen. Professionalisierung der Arbeit stand dabei im Mittelpunkt. Diese Schulungen, die auch in Zukunft bei Bedarf fortgesetzt werden, sind Voraussetzung um höhere Förderungen zu bekommen.

- **2. Ebene: Förderung von mittelfristigen Projekten mit einer Laufzeit von einem Jahr.** Diese werden mit bis zu 10.000 Euro gefördert. Bewerben können sich Vereine und

Organisationen, die bereits Erfahrungen in der Entwicklungszusammenarbeit gesammelt haben. Anträge können das ganze Jahr über eingebracht werden.

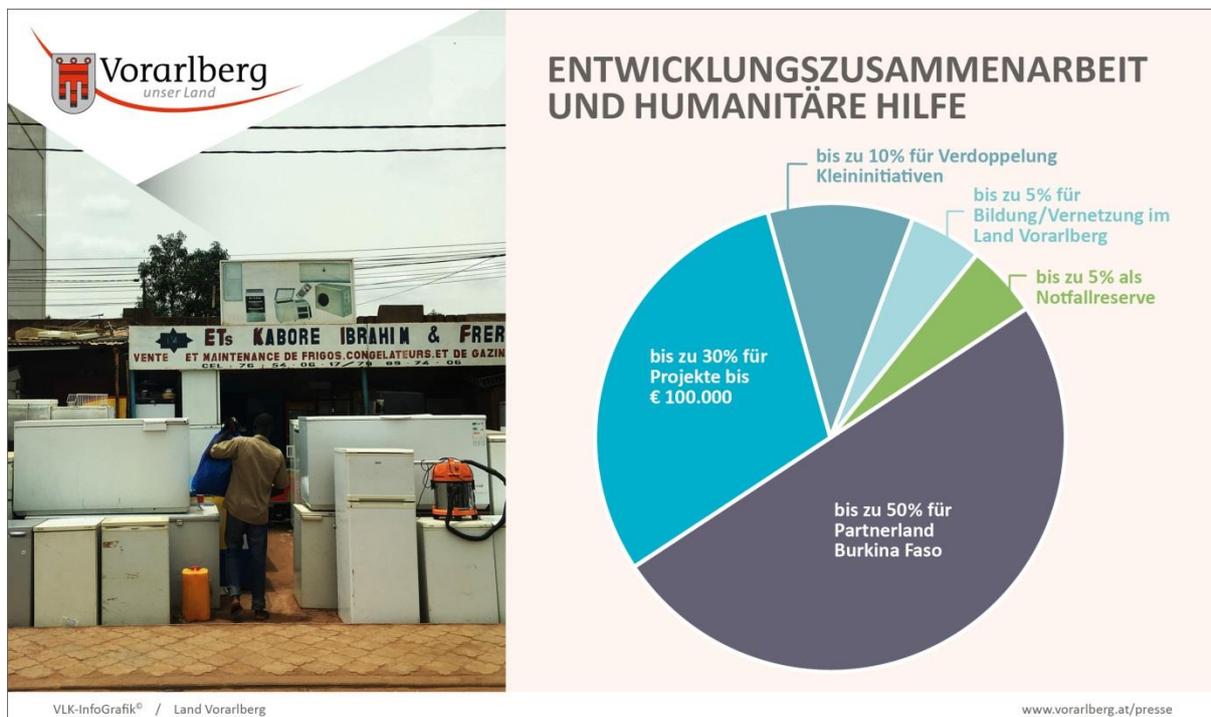
- **3. Ebene: Förderung von längerfristigen Projekten über drei Jahre.** Sie werden über diese Laufzeit mit jeweils bis zu 100.000 Euro unterstützt. Diese Ausschreibung erfolgt einmal pro Jahr, wird von einem dreiköpfigen Experten/Expertinnen-Gremium bewertet und der Regierung zur Förderung vorgeschlagen. Diese sogenannten Großprojekte erfordern höchste Professionalität der Antragstellerinnen und Antragssteller sowie der Partnerinnen und Partner in den Entwicklungsländern.

Transparenz und Nachhaltigkeit

Transparenz wird in der Entwicklungszusammenarbeit in Vorarlberg groß geschrieben. Die Förderrichtlinien des Landes wurden in Kooperation mit der Gebarungskontrolle ausgearbeitet und bilden das Gerüst für sämtliche Förderungen. Der Prozess der Ausarbeitung dieser Richtlinien kann durchaus als Muster für transparente Förderungen herangezogen werden.

Bildung im Land

Vorarlberg arbeitet mit Partnerinnen und Partnern auch an der Bildung im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit im Land. So werden neben Fortbildungen im Bereich der Professionalisierung auch Fachgespräche sowie Symposien angedacht und teilweise bereits durchgeführt (z.B. Entwicklungszusammenarbeit im Gespräch).



Strategie und Förderrichtlinien des Landes Vorarlberg für die Entwicklungszusammenarbeit
siehe auf www.vorarlberg.at.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg

Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse

presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095

Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar